

120. Empfehlung der Gesandten der zehn eidgenössischen Orte an der Tagsatzung in Baden in einem Rechtsstreit zwischen Ulrich Philipp von Sax-Hohensax und Hans Egli von Gartis sowie eine Bestätigung der Nichtappellierbarkeit aus der Freiherrschaft Sax-Forstegg

1541 Juli 7

5

Die Gesandten der zehn Orte der Eidgenossenschaft (Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus, Freiburg und Solothurn) sind auf der Jahrrechnung in Baden versammelt, wo Hans Egli von Gartis (Gardis) in der Freiherrschaft Sax-Forstegg einerseits und Ulrich Philipp von Sax-Hohensax andererseits erscheinen.

In einem Streit zwischen Hans Egli und Jakob Wohlwend um Schulden hinterfragt Ulrich Philipp von Sax-Hohensax die Berechtigung des Obmanns und der Zusätze, die ihm einen Vergleich in dieser Sache vorlegen. Das Schiedsgericht zieht sich deshalb zurück und Ulrich Philipp lässt Eglis Hab und Gut unter Arrest legen. Darauf beschwert sich Egli in Schwyz, das sich für ihn einsetzt. Da diese Intervention nichts nützt, wird Ulrich Philipp von Sax-Hohensax an die Tagsatzung geladen. Schwyz und Glarus bitten den Herren von Sax-Hohensax, Obmann und Zusätze dazu zu bringen, die beiden Parteien zu einigen und falls dies nicht gelinge, nach altem Brauch ein unparteiisches Gericht einzusetzen und Egli freies Geleit zuzusichern. Das Geleit wird ihm aber trotz seiner treuen Dienste nicht zugesichert. Nach Ulrich Philipp von Sax-Hohensax kann er gar nicht nach Baden an die Tagsatzung vorgeladen werden, da er als Freiherr in seiner Herrschaft die hohen und niederen Gerichte besitzt und die Untertanen nicht an fremde Gerichte appellieren dürfen.

Die zehn Orte empfehlen, dass der Herr von Sax-Hohensax ihnen gestatte, Mittel zur Beendigung des Streits zu stellen, aber ohne in seine Rechte einzugreifen: Er soll ein freies unparteiisches Gericht stellen und beiden Parteien freies Geleit zusichern. Was das Gericht urteilt, sollen die Parteien befolgen. Eglis Gut soll danach freigegeben werden.

Für die Aussteller siegelt Jakob a Pro, Landvogt in Baden.

Zur Appellation in Sax-Forstegg unter den Sax-Hohensaxern (16. Jh.) vgl. auch StASG AA 2 A 1-6-17; AA 2a U 14. Zu Appellationen nach Zürich unter Zürcher Herrschaft vgl. SSRQ SG III/4 241.

Wir, von stett unnd lannden der zehenn ordtenn unnsere Eydtgnoschafft rät unnd sanndtbotten, namlich von Zürich Johannes Hab, dess rats, von Bern Petter Im Hagg, venner unnd dess rats, von Lutzern Hanns Bircher, dess rats, von Ury Josue vonn Beroldingen, ritter, lanndtammann, von Schwytz Joseph Am Berg, lanndtammann, von Unnderwalden Melchior Wildrich, lanndtaman, von Zugg Casper Stocker, aman, von Glarus Hanns Ebly, landtammann, von Fryburg Marti Sessinger, dess rats, unnd von Solothurn Ni Claus von Wenngi, schult-hes, dißer zyt uß bevelch unnd vollem gwalt unnsere aller herrenn und oberen uff dem tag der jar rechnung zû Baden in Ergöw versampt, bekennend unnd thund khundt allermengklichem mit dißem brieff, das vor mir erschinen sind der ersam Hanns Egly von Gardis, inn der herrschafft Vorstegg gelegen, mit bystandd dess fromen, fürsichtigen, wysen Gilgenn Richmûts, alt lanndtammann zû Schwytz, ime von unnsere getruwen, lieben Eidtgnossen vonn Schwytz zû geben, deß einen unnd der edell unnd wolgepornn herr, herr Ulrichs Philips, fryherrenn vonn der Hochen Sax, herrenn zû Vorstegg unnd Bürglenn etc, mit

bystand dess fromen, eeren vesten unnd wysen Hannsen Eschers, dess rats der statt Zurich, ime von unnsern lieben Eidtnossen, burgermeister unnd rat der statt Zurich zů geordnet, dem anderen teil.

[Klage des Hans Egli]

5 Und lies bemeltter Hanns Egly fürwenden, wie das verschinner zyt er und Jacob Wolwennd von Saletz vonn ettliches gelts wegen inn spenn und rechtver-
tigung komenn, da sy demnach uff pitt ettlicher biderben lüten unnd vorab uff
nachlassung genannts herren von Sax inn ein anlaas uff ein obman und gliche
zůsetz zů rechtlicher oder güttlicher lütrung unnd enntscheid komen. Die sel-
10 bigen zůsetz unnd obman aber, alls sy genanntem unnsERM gnedigenn herren
von Sax solliche lütterung unnd verglichung antzeigt unnd sin gnad inen, ob
sy dess gwalt oder wie sy das ane uffhebung oder nachteil ußrichttenn söllenn
etc, fürghalttenn, habennt die selben obman unnd zůsetz uff söllichs nit mer
darinn wellen hanndlen. Unnd alls er sunst annderer gschefften halb zů ettli-
15 chen sinen frunnden unnd verwandten umb rat kert unnd alls er widerum uff
der heimfart gsin, sigenn im warnnungen unnd demnach ouch sin diener zů im
komen unnd im antzeigt, wie im genanntter herr vonn Sax all sin hab unnd gůt
inn hafft unnd verpott geleggt.

Uff das sige er zů unnsern Eidtnossenn von Schwytz keert, inen sin be-
20 schwärdt antzeigt unnd sy umb hilff unnd rat gepettenn. Die selbigenn habenn
ir eerlich pottschaft mit sampt unnsER Eydtossenn von Glarus vogt zů Wer-
denberg zů sinen gnaden gschickt unnd sin gnad pittenn lassenn, diewyl er,
Hanns Egly, siner gnaden vatter und iren lange jar truwlich unnd wol gedienet,
das sy dann darob und daran sin unnd von wegen irer herren unnd oberen
25 verschaffenn wolle, damit die zůsetz unnd obman nach vermog deß anlaßes
zwüschennt ime und Jacobenn Wolwennd ein güttlichenn oder rechtlichenn
spruch gebenn. Oder wo inen das nit gefellig, das sin gnad dann ein unpar-
thygisch gricht nach alttem bruch besetzenn unnd im, gemeltem Hanns Egly,
ein fry, sicher geleit zů unnd von sölllichem rechtten gebenn wölle. Aber sollich
30 gleit habe im von sinen gnaden nie gelangen mogen, sunder im das unnd nit
wyter dann biss an das recht erstreckenn und geben wöllenn, welches inn zum
höchstenn beschwere inn ansehung siner lanngen unnd truwen diennsten, so
er sinen gnaden unnd ouch irem herren vatter seeligen bewyßen.

Diewyl dann vor ettwas jarn im ettlich personen uß nyd unnd haß ouch zů-
35 gericht, das er inn gefennngcknus und wo inn gott nit verhüt, schier umb das le-
benn komen, daran im aber unrecht unnd ungütlich beschehenn, innhaltt eines
versiglottenn brieffs. Unnd so sich sin gnediger herr von Sax mercken lassenn,
das gemeltter Jacob Wolwennd rechts zů sinem lib unnd gut begert, besorge er,
das im söllichs abermals begegnen oder uff begeren siner widerparthy ann das
40 foltter seyl komen möchtt etc.

Darumb er unns angerüfft, wir wöllennt mit gemelten herrenn von Sax hand-
dlen und sovil vermogen, das er gemelt zůsetz unnd obman innhalt deß anlas-
ses dartzů haltte, das sy den spruch oder urtheyl gebennt. Wo aber das nit, das
sin gnad dann imme ein unparthygisch recht besetzen unnd halttenn und im
ein fry, sicher gleit dar unnd widerumb da dannen geben wölle. So ver dann
ettlich mer ansprach an inn hetten, wölle er inen ouch rechtens gestenndig
sin. Unnd das ime sin gnad demnach all sin gut, liggernds unnd varennds, dar-
inn nützit ußgnomen, ouch fry vervolgen unnd gelanngen lasse nach vermog
unnd innhalt sines fryung brieffs, den er unns ouch sampt annderen kuntschaff-
tenn brieffenn verhörren lies, by den selben er getruwe zůpliben unnd unns
erkandtnus daruber ze erwartenn.

[Antwort von Ulrich Philipp von Sax-Hohensax]

Uff das genanntter herr von Sax fürwennden lassen, es befrömbde sin gnad
nit wenig, das Hanns Egly sy inn der gstat anziehe, alls ob sy ettwas wider
pillichs und rechts gegen im gehandlet, das sich aber in keinen weg befinden
werde. Zůdem so habe sin gnad mit im weder umb lützel nach vil ganntz nüt-
zit zethun nach zehandlen. Aber das alles unangsehen, hab gesagtter Hanns
Egly durch ein missiffe vonn unnsern lieben Eidtgrossen von Schwytz an sin
gnad ußganngen, iren uff diße jar rechnung zů Badenn verkündnen unnd be-
tagen lassen, inn wellicher missive ouch gstanden, das unnsere Eidtgrossen
von Schwytz sinen gnaden gepütten, gegen Hanns Eglis gůt unntzhar nützit
fürzúnemen, das sin gnad beschwere, vermeinende, das Hanns Egly nach an-
der dess nit fůg nach recht haben. Diewyl sin gnad ein fryer herr, ouch das hus
Vorstegg mit hoch unnd nideren grichttenn begapt und gefryet, das die unnder-
thanen da dannen nit zu appellieren haben, sunder daselbs recht gebenn und
nemen und ane ferrer weigern daby pliben müsén etc.

Nüt desterminder unangsehen dess sige sy unns zů gfallenn erschinnen mit
fruntlichem begeren, diewyl ein herrschafft Vorstegg so loblich gefryet, das umb
all sachen recht da gegebenn und gnomen unnd verrnner nit gezogen sölle wer-
denn. Wir wöllennd sin gnad by söllicher jurisdiction, fryheit unnd herrligkeit
lassenn plibenn unnd iren hierinn kein yngriff thun, dann sy sich hiemit vor
unns protestiert unnd bezügt habenn, das sy hie vor unns gemeltem Hanns
Egly keins rechtens gestenndig sin wölle, uß ursachenn, das sy das zethun nit
schuldig. Achte ouch, wir werdenn sy dartzů nit triben nach trenngen, dann sy
unns sunst dess unnd nach vil mer eerenn und höher sachen gern vertrauenn
wellte.

Aber damit wir der sachen und warumb der hafft angeleggt bericht, gebe sin
gnad unns zůvernemen, wie das sy den spruch oder urtheil vonn den zůsetzen
zů gebenn nie gespert nach gehinndert. Aber nach dem Hanns Egly abtrettenn,
sige sin widersecher kómen und sin gnad umb ein hafft uff all sin gůt angrüfft

und rechts begert, dem sin gnad nit vor sin können und dann an dem rechten gesprochen, das er dem statt thûn sölle, das aber Hanns Egly nit annemlich sin wöllenn. Darum sin gnad unns nachmalen fruntlich bitt, diewyl, wie gehört, ein herrschafft Vorstegg gefryt, dar all sachenn allda sölle geenndet unnd ferrer nit
5 gezogen werden, das wir sy anstatt unnserr herren unnd oberen nachmalen gütlichen daby wellenn laßen pliben unnd sy mit verkündungen, ladungen ald gepotten nit wyter beschwerenn, welle sin gnad umb unns ouch unnserr herren und oberenn alletzit gütwillig zû beschuldenn und verdienen haben.

[Rede von Johann Escher, Beistand von Ulrich Philipp von Sax-Hohensax]

10 Uff das der obgemelt Hanns Escher dess rats Zurich antzeigt, wie er gemeltem herren von Sax von sinen gnedigen herren burgermeister unnd rat der statt Zurich (vonn wegen dess erbburgrechtens, so sy mit sinen gnaden habenn) zû bystand verordnet, ime beholfenn unnd beraten zesin. Darum er von wegen
15 genantter siner herren unns fruntlich pitte, wir wellennt gemelten herren von Sax by sinen altten harkomen, fryheiten und grechtigkeiten gütlichen pliben lassen und sin gnad mit gepotten nit wyter beschweren, dann so ettwar an sin gnad ansprach hette, sölle das vor sinen herren von wegen dess burrgchten ußgeüpt werdenn.

[Rede von Gilg Reichmut, des Beistands von Hans Egli]

20 Demnach hatt herr aman Richmût von Schwytz fürbracht, wie Hanns Egly vor sinen herren erscheinenn, sy all sin fryheit unnd anndere brieff verleßenn lassenn und begert, inn unnder iren schirm zû nemen und im beholfenn unnd beraten zesin. Unnd alls sy sin fryheits unnd annder brieff gehördt, habennt sy inn, diewyl er gfyrt, zu irem hinndersessenn angenomen und inne im zû by-
25 stand zû geben mit fruntlicher pitt vonn wegen siner herren, wir wöllennt genantten herren von Sax vermogenn unnd by sinen gnadenn anhaltenn, das sy Hannsen Egly ein fry, sicher gleit zû dem rechtten unnd widerumb da dannen geben wölle.

Zum annderen, alls antzogen, wie inn der missive von sinen gnedigen herren von Schwytz ußganngen, stannde, das sy sinen gnaden gepietenn gegenn
30 Hanns Eglis gut nützit wyters zu hanndlen etc, sige nit die meinung unnd habe der schriber gefelt, dann im befolhen und geheißenn wordenn sige, allein mit pitt zu schribenn. Darum sy sich hiemit gegenn sinen gnaden veranntwurt habenn wöllenn.

35 Unnd alls wir sy beidersyt inn söllichen iren beschwerden unnd anliggenn sampt ettlichenn brieffen mit vil mer unnd lenngerem worttenn gehördt unnd verstandenn, diewyl dann unnserr herren unnd oberen unnd ouch wir nit geneigt, niemand inn sin fryheiten, grechtigkeiten unnd alt harkomen ingriff ald abbruch zethunde, so habennt wir nach gehaptem rat zwey zimliche unnd billiche mittel

gstelltt, die dem gesagten herrenn von Sax fürgehaltenn unnd darby sin gnad fruntlichenn gepätten, das sy unns zûgfalenn unnd von wyters kostens unnd unrûw wegen dero fürgehaltten mittel eins annemen unnd bewillgen wöltte, doch iren gnaden unnd irer herrschafft Vorstegk unnd dero fryheitenn, herrligkeitenn unnd alttem harkomen unnachteilig, unvergriffennlich unnd unschedlich. 5

Uff das sy nach gehaptem verdannck der fürgehaltten mittel eins, das also wysen ist, das sin gnad darob sin unnd verschaffenn, damit ein gmein unparthygisch gericht wie vonn altterhar gebrucht, fürderlich unnd unverzogennlich zû Vorstegg gsetzt unnd ghaltenn werde unnd sölle sin gnad dem bemeltten Hanns Egly unnd ouch Jacob Wolwennd, sinem widertheil, jedem ein fry, sicher gleit zû unnd von söllichem rechtten für gwalt unnd beschedigung irer lyben geben. Was aber sunst, es were von straff unnd büssen oder annderer sachen halb vonn dem gericht gesprochen, dem sölenn sy beid statt thûn, globenn und nachkommen ane verrer weigern unnd appellierenn. So ouch annder personen mer an Hanns Egly zu sprechenn hetten, die sölenn inn uff obgemeltem tag fürnemen, unnd er den selbenn ouch vor gemeltten gericht rechtes gestennidig sin, wie er sich zethûn erpottenn. Ob ouch er an ettlich personen zû sprechenn habe, sölenn im die selbigenn an obgemeltem unparthygischenn gericht [ouch]^a rechtlichenn red unnd anntwurt [geben und wie]^b allda gsprochenn, daby sölle es an alles weigern und [appellieren bleiben]^d^c. Und wann er dann söllich recht außfürtt unnd dess erwartet, sölle im demnach all sin liggenn und varend gût fry gelangen unnd werden unnd der hafft tod unnd absin und genanntter herr von Sax inne by sinenn brieff unnd siglenn plibenn lassenn etc, von unnser herrenn unnd obrenn und unnser pitt wegen bewilligen unnd annemen wölle. 25

Unnd so nun sölliche bewilligung vor unns beschehenn unnd erganngen, so ist ouch unnser lütterung, das gemelter herr von Sax unnd sin nachkomen by allenn iren fryheitenn, herrligkeytten, gerechtigkeiten unnd alttem harkomen, so sy zu Vorstegg gehept, nun hinfür ouch genntzlichenn daby plibenn, darüber nitt wyter beschwerdt nach getrenngt werden inn dehein wys nach wege, alles erbarlich unnd ungfärllich. 30

Unnd dess alles ze einem waren, steten, vesten urkunt, so hatt der from, fürnem, wys, unnser getruwer, lieber lanndtvogt zû Badenn inn Ergöw, Jacob Aa Pro, dess rats zû Ury, sin eigen insigel innamen unnser aller offenntlich an diseren brieff thûn hencken, der geben ist uff dornntag nach sannt Ûlrichs dess heiligenn bischofftag nach der gepurt Christi getzalt tusennt funffhundert viertzig unnd ein jare. 35

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Betreffende Hanns Eglin aus der herrschaft Sax, hat kein appellation an die tagsatzung statt, 1541

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 17. Jh.:]^e 40

[Registraturvermerk auf der Rückseite:] Cist. Sax^f

Original: StASG AA 2 U 29; Pergament, 62.0 × 57.0 cm (Plica: 10.0 cm); 1 Siegel: 1. Jakob Aa Pro, Wachs in Schüssel, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

- a Beschädigung durch Falt, sinngemäss ergänzt.
- 5 b Beschädigung durch Falt, sinngemäss ergänzt.
- d Unsichere Lesung.
- c Beschädigung durch Falt, sinngemäss ergänzt.
- e Streichung durch Schwärzen: Erkennnd, dz auß der herrschaft Forsteck weitter kein appellation stat hatt geben auff dem tag in Baden ao 1541.
- 10 f Streichung: N. 11.